Traktat Nro. 2.

Herausgegeben von dem republikanischen Vereine unter der Direktion des republikanischen Exekutiv-Committee des Congreß.

Land für Landlose.

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Friends of the Lincoln Financial Collection in Indiana

http://www.archive.org/details/landfrlandlose00inrepu

Land für Landlose.

Es ist der Zweck nachfolgender Blätter, an der Hand urkundlicher Aufzeichnung die Abstimmung, so wie überhaupt die Vorgänge zu beleuchten, wie sie im Congreß, der seine Sitzung mit dem 3. März 1859 schloß, bezüglich der Verfügung über die Staatsländereien Statt fanden.

Der offizielle Report hierüber im „Congreßtal Globe" soll stets angeführt werden, um den Leser in den Stand zu setzen, sich von der Genauigkeit der gemachten Anführungen zu überzeugen.

Kein Gegenstand kann wichtiger sein, als die Verfügung über unsere Staatsländereien. Ihre Ausdehnung umfaßt 1000 Millionen Acres und die Art, wie darüber verfügt werden soll, ist eine soziale Lebensfrage.

Ein großer Streitpunkt, der lange bezüglich dieser Ländereien existirte, hat endlich eine bestimmte Form angenommen, und ist zum Prüfstein der Parteien geworden. Die Frage nämlich ist die, sollen diese Ländereien bloß ein Monopol sein in den Händen von Speculanten— was unvermeidlich zu einer Aristokratie von Grund und Boden führen müßte — oder soll man dieselben, in kleine Parzellen abgetheilt, mit oder ohne einen nominellen Preis, an Leute überlassen, die wirklichen Besitz davon nehmen? Diese Frage hat stets existirt, aber erst in jüngster Zeit hat sie eine praktische Form angenommen, dadurch, daß eine große politische Partei für sie in die Schranken getreten ist.

Bis in die jüngste Zeit bestanden zwei Parteien, wovon beide in ihrer Handlungsweise durch das Interesse der Sklavenhalter im Süden in irgend einer Weise bestimmt wurden.

Es liegt in der Natur der Sache, daß das Interesse der letzteren sich im Widerspruch befinden mußte mit Gesetzen, welche Vorkaufsrecht und die Erwerbung einer Heimstätte (pre-emption and homestead laws) bewilligen, weil Sklaverei und ein System von kleinen freien Grundbesitzungen (freeholds) nicht mit einander zugleich existiren können. Wenn unsere neuen Staaten in Viertels-Sektionen angesiedelt werden, dann werden sie in die Hände von Farmern, und nicht in die von Speculanten und großen Pflanzern kommen.

So existirte denn bis zur kürzlichen Reorganisation der Republikanischen Partei von Jefferson keine Partei, die in der Lage war, diese Frage aufzunehmen, weil vor jener Reorganisation es keine Partei gab, die nicht irgend wie von einem den Vorkaufs- und Heimstätterechten feindlichen Interesse beeinflußt war.

Am 20. Januar (Seite 492) lag eine Bill bezüglich Vorkaufsrechten dem Hause zur Entscheidung vor. Die Bill beabsichtigte einige Abänderungen in den Details der bestehenden Vorkaufsgesetze, ohne jedoch die Grundlage des gegenwärtigen Systems anzutasten. Um aber dieses System selbst zu ändern und das Haus zu einer direkten Abstimmung darüber zu bringen, so machte man der parlamentarischen Ordnung gemäß den Vorschlag, die Bill zu amendiren. Diejenigen, welche eine solche Aenderung wünschten, waren natürlich nicht saumselig, diese Gelegenheit zu ihrem Vortheile auszubeuten.

Herr Grow von Pennsylvanien beantragte ein Amendment der Bill durch Aufnahme folgendes Zusatzes; nämlich

„daß kein Staatsland in Folge einer Proklamation des Präsidenten dem Verkaufe unterstellt werden sollte; es sei denn, daß dasselb

‚vermessen und die Angabe solcher Vermessung ‚in der Land-Office richtig verzeichnet worden ‚ist und zwar zehn oder noch mehr Jahre vor ‚dem Verkaufe."

Dieses Amendment konnte man unmöglich als ein gegen die Ordnung verstoßendes angreifen. Es stand in genauer Beziehung mit der betreffenden Bill und konnte man der letzteren selbst nicht durch etwaige Seitenhiebe los werden, so war eine direkte Abstimmung über das Amendment unvermeidlich. Die aristokratischen Sklavenhalter, die Courage und Verschmitztheit genug besitzen, wenn es überhaupt gilt, nahmen ihre Zuflucht zu parlamentarischer Taktik, um eine direkte Abstimmung über Herrn Grow's Vorschlag zu hintertreiben.

So stellte man denn vorerst den Antrag, die Bill nebst Amendment an das "Committee of the Whole," dessen populärer Name „das Grab der Capulets" ("the tomb of the Capulets") ist, sofort zu verweisen. Wäre dieser Antrag durchgegangen, die Bill wäre für immer spurlos verschwunden.

Die Abstimmung bezüglich des Antrages, die Bill an das "Committee of the Whole" zu verweisen, war, wie folgt — die Demokraten sind mit Antiqua, die Republikaner mit *Cursiv* und die Südamerikaner mit CAPITÆLCHEN — Schrift bezeichnet.

Ja, 90.

Maine—*Wood*	1
New Hampshire	0
Vermont	0
Massachusetts	0
Connecticut—Arnold, Bishop	2
Rhode Island	0
New York—*Burroughs*, Maclay, Russell, Taylor	4
New Jersey—Wortendyke	1
Pennsylvania—Ahl, Chapman, Dewart, Montgomery, *Morris*, *Ritchie*, White	7
Delaware	0
Maryland—HARRIS, RICAUD	2
Virginia—Bocock, Caskie, Edmundson, Faulkner, Garnett, Millson, Powell	7
North Carolina—Craige, Ruffin, Scales, Winslow	4
South Carolina—Boyce, Branch, Keitt, McQueen, Miles	5
Georgia—Crawford, Gartrell, Jackson, Seward, Stephens, TRIPPE, Wright	7
Florida—Hawkins	1
Alabama—Curry, Houston, Moore, Shorter	4
Mississippi—Barksdale, Davis, McRae	3
Louisiana—EUSTIS, Sandidge, Taylor	3
Texas—Bryan, Reagan	2
Tennessee—Atkins, Jones, MAYNARD, READY, Savage, Watkins, ZOLLICOFFER	7
Kentucky—Burnett, Jewett, MARSHALL, Peyton, Stevenson, Talbott, UNDERWOOD	7
Arkansas	0
Missouri—ANDERSON, Caruthers, John B. Clark, James Craig, Phelps, WOODSON	6
Ohio—Burns, Cockerill, Groesbeck, *Harlan*, Lawrence, *Nichols*, Pendleton, Vallandigham	8
Indiana—Davis, English, Gregg, Hughes, Niblack	5
Illinois—Marshall, Morris, Shaw, Smith	4
Michigan	0
Wisconsin	0
Iowa	0
Minnesota	0
California	0
	90

Nein, 92.

Maine—*Foster*, *Gilman*, *Morse*, *Washburn*	4
New Hampshire—*Cragin*, *Tappan*	2
Vermont—*Morrill*, *Royce*, *Walton*	3
Massachusetts—*Buffinton*, *Burlingame*, *Chaffee*, *Comins*, *Dawes*, *Hall*, *Knapp*, *Thayer*	8
Rhode Island—*Brayton*, *Durfee*	2
Connecticut—*Clark*, *Dean*	2
New York—*Andrews*, Clark, John Cochrane, *Dodd*, *Fenton*, *Granger*, Hatch, *Hoard*, *Kelsey*, *Matteson*, *Morgan*, *Morse*, *Murray*, *Olin*, *Palmer*, *Parker*, *Spinner*, *Thompson*	18
New Jersey—*Clawson*, Huyler	2
Pennsylvania—*Covode*, *Edie*, Florence, *Grow*, Jones, *Keim*, Leidy, *Purviance*, *Stewart*	9
Maryland—Bowie, Stewart	2
Virginia—Goode, Hopkins	2
North Carolina—GILMER, VANCE	2
South Carolina	0
Georgia	0
Florida	0
Alabama—Cobb, Dowdell, Stallworth	3
Mississippi—Singleton	1
Louisiana	0
Texas	0
Arkansas	0
Tennessee	0
Kentucky	0
Ohio—*Bingham*, *Bliss*, Cox, *Giddings*, Hall, *Leiter*, *Mott*, *Sherman*, *Stanton*, *Tompkins*, *Wade*	11
Indiana—*Colfax*, Foley, *Kilgore*, *Pettit*, *Wilson*	5
Illinois—*Farnsworth*, *Kellogg*, *Lovejoy*, *Washburne*	4
Missouri—*Blair*	1
Michigan—*Howard*, *Leach*, *Walbridge*, *Waldron*	4
Wisconsin—*Potter*, *Washburn*	2
Iowa—*Curtis*, *Davis*	2
California—Scott	1
Minnesota—Cavanaugh, Phelps	2
	92

Nachdem der Antrag, die Bill an das Committee des Ganzen (Committee of the Whole) zu verweisen, durchgefallen war, stimmte das Haus über Herrn Grow's Amendment ab, welches letztere durch die folgenden Stimmen angenommen ward:

Ja, 98.

Maine—*Foster*, *Gilman*, *Morse*, *Washburn*, *Wood*	5
New Hampshire—*Cragin*, *Pike*, *Tappan*	3
Vermont—*Morrill*, *Royce*, *Walton*	3
Massachusetts—*Buffinton*, *Burlingame*, *Chaffee*,	

Comins, Davis, Dawes, Gooch, Hall, Knapp, Thayer.....10
Rhode Island—*Brayton, Durfee*..... 2
Connecticut—*Dean*..... 1
New York—*Andrews, Bennett, Burroughs*, Clark, John Cochrane, *Dodd, Fenton, Granger, Hoard, Kelsey, Matteson, Morgan, Morse, Murray, Olin, Palmer, Parker, Sherman, Spinner, Thompson*.....20
New Jersey—*Robbins*..... 1
Pennsylvania—Chapman, *Covode, Edie*, Florence, *Grow, Keim, Morris*, Phillips, *Purviance, Ritchie, Stewart*.....11
Delaware..... 0
Maryland—Stewart..... 1
Virginia..... 0
North Carolina..... 0
South Carolina..... 0
Georgia..... 0
Florida..... 0
Alabama..... 0
Mississippi..... 0
Louisiana..... 0
Texas..... 0
Arkansas..... 0
Tennessee—Atkins, Avery, Jones, Savage..... 4
Kentucky—Jewett, Stevenson, Talbott..... 3
Ohio—*Bingham, Bliss*, Cockerill, *Giddings, Harlan, Horton*, Lawrence, *Leiter*, Miller, *Mott, Sherman, Stanton, Tompkins, Wade*.....14
Indiana—*Colfax, Kilgore, Pettit, Wilson*..... 4
Illinois—*Farnsworth, Kellogg, Lovejoy, Washburne*..... 4
Michigan—*Howard, Leach, Walbridge, Waldron* 4
Wisconsin—*Billinghurst, Potter, Washburn*..... 3
Minnesota—Cavanaugh, Phelps..... 2
Iowa—*Curtis, Davis*..... 2
Missouri—*Blair*..... 1
California..... 0

—
98

Nein, 81.

Maine..... 0
New Hampshire..... 0
Vermont..... 0
Massachusetts..... 0
Rhode Island..... 0
Connecticut—Arnold..... 1
New York—Russell, Searing, Taylor..... 3
New Jersey—Huyler, Wortendyke..... 2
Pennsylvania—Ahl, Dewart, Leidy, Montgomery..... 4
Delaware—Whitely..... 1
Maryland—Bowie..... 1
Virginia—Bocock, Caskie, Edmundson, Garnett, Goode, Hopkins, Millson, Powell..... 8
North Carolina—Branch, Craige, Gilmer, Ruffin, Scales, Shaw, Vance, Winslow..... 8
South Carolina—Bonham, Boyce, McQueen, Miles..... 4
Georgia—Crawford, Gartrell, Jackson, Seward, Stephens, Trippe, Wright..... 7
Florida—Hawkins..... 1
Alabama—Cobb, Curry, Dowdell, Houston, Moore, Shorter, Stallworth..... 7
Mississippi—Davis, McRae, Singleton..... 3
Louisiana—Eustis, Sandidge..... 2
Texas—Reagan..... 1
Arkansas..... 0
Tennessee—Maynard, Ready, Smith, Watkins, Zollicoffer..... 5
Kentucky—Burnett, Elliott, Underwood..... 3
Ohio—Burns, Cox, Hall, Pendleton, Vallandigham..... 5
Indiana—Davis, Foley, Gregg, Hughes..... 4
Illinois—Hodges, Marshall, Shaw, Smith..... 4
Michigan..... 0
Wisconsin..... 0
Minnesota..... 0
Iowa..... 0
Missouri—Anderson, Caruthers, Clark, Craig, Phelps, Woodson..... 6
California—Scott..... 1

—
81

Bezüglich der Annahme von Herrn Grow's Amendment ergibt sich, daß die republikanische Abstimmung sich ungetheilt für sie erklärte. Die Stimmen von den Sklavenstaaten waren alle, mit Ausnahme von 9, gegen das Amendment und von diesen 9 war es eigentlich bloß eine, — Herr Blair von Missouri — welche dieses Amendment wirklich unterstützte.

Nach der Einverleibung des Grow'schen Amendment in die Bill handelte es sich sofort um die Annahme der Bill selbst, welche durch die folgende Abstimmung durchfiel:

Ja, 91.

Maine—*Foster, Morse, Washburn, Wood*..... 4
New Hampshire—*Cragin, Pike, Tappan*..... 3
Vermont—*Morrill, Royce, Walton*..... 3
Massachusetts—*Buffinton, Burlingame, Chaffee, Comins, Davis, Dawes, Gooch, Hall, Knapp, Thayer*.....10
Rhode Island—*Brayton, Durfee*..... 2
Connecticut—*Clark, Dean*..... 2
New York—*Andrews, Bennett, Burroughs*, Clark, *C. B. Cochrane*, John Cochrane, *Dodd, Fenton, Granger*, Hatch, *Hoard, Kelsey, Matteson, Morgan, Morse, Murray, Olin, Palmer, Parker, Spinner, Thompson*.....21
New Jersey—*Clawson, Robbins*..... 2
Pennsylvania—*Covode, Dick, Edie, Grow, Keim, Morris, Purviance, Ritchie, Stewart*..... 9
Delaware..... 0
Maryland—Davis..... 1
Virginia..... 0
North Carolina..... 0
South Carolina..... 0
Georgia..... 0
Florida..... 0
Alabama..... 0
Mississippi..... 0
Louisiana..... 0
Texas..... 0
Arkansas..... 0
Tennessee..... 0
Kentucky..... 0
Ohio—*Bingham, Bliss*, Cox, *Giddings*, Hall, *Harlan, Horton, Leiter*, Miller, *Mott, Sherman, Stanton, Tompkins, Wade*.....14

Michigan—*Howard. Leach, Walbridge, Waldron*	4
Indiana—*Colfax, Kilgore, Pettit, Wilson*	4
Illinois—*Farnsworth, Kellogg, Lovejoy*, Morris, *Washburne*	5
Wisconsin—*Potter, Washburn*	2
Iowa—*Curtis, Davis*	2
Minnesota—Cavanaugh, Phelps	2
Missouri—*Blair*	1
California	0
	91

Nein, 95.

Maine	0
New Hampshire	0
Vermont	0
Massachusetts	0
Rhode Island	0
Connecticut—Arnold	1
New York—Corning, Russell, Searing, Taylor	4
New Jersey—Huyler	1
Pennsylvania—Ahl, Chapman, Dewart, Florence, Jones, Leidy, Montgomery, Phillips, White	9
Delaware—Whitely	1
Maryland—Bowie, RICAUD, Stewart	3
Virginia—Bocock, Caskie, Edmundson, Garnett, Goode, Hopkins, Millson, Powell	8
North Carolina—Craige, GILMER, Ruffin, Scales, Shaw, VANCE, Winslow	7
South Carolina—Bonham, Boyce, McQueen	3
Georgia—Crawford, Gartrell, Jackson, Stephens, TRIPPE, Wright	6
Florida—Hawkins	1
Alabama—Cobb, Dowdell, Houston, Moore, Shorter, Stallworth	6
Mississippi—Barksdale, Davis, McRae, Singleton	4
Louisiana—Sandidge, Taylor	2
Texas—Bryan, Reagan	2
Arkansas—Greenwood	1
Tennessee—Atkins, Avery, Jones, MAYNARD, READY, Savage, Smith, Watkins, ZOLLICOFFER	9
Kentucky—Burnett, Clay, Elliott, Jewett, MARSHALL, Mason, Peyton, Stevenson, Talbott, UNDERWOOD	10
Ohio—Burns, Cockerill, Groesbeck, Pendleton, Vallandigham	5
Indiana—Davis, Foley, Gregg, Hughes	4
Illinois—Marshall, Shaw	2
Michigan	0
Wisconsin	0
Iowa	0
Missouri—ANDERSON, Caruthers, Glark, Craig, Phelps, WOODSON	6
Minnesota	0
California	0
	95

Die Verwerfung der Bill in Folge der Einverleibung des Grow'schen Amendments in dieselbe zeigt, wie eine Majorität des Hauses thatsächlich gegen das Amendment war, obschon es mit 98 gegen 81 Stimmen angenommen wurde. Gewisse Mitglieder, die nicht den Muth hatten, direkt gegen das Amendment zu stimmen, halfen es hinterdrein bei Seite zu schaffen, dadurch, daß sie die Bill aus dem Wege räumten, in welche sie das Amendment durch ihre eigene Abstimmung als einen Bestandtheil davon aufgenommen hatten.

So die Herren: Stewart von Maryland, Atkins, Avery, Jones, und Savage, von Tennessee, und Jewett, Stevenson, und Talbott, von Kentucky, die für das Amendment gestimmt, stimmten hintenach gegen die Bill. Bloß Herr Blair — der einzige von den neune, welche vom Süden das Amendment unterstützten, hielt treulich bis zum Ende aus und mit ihm ein anderes Mitglied vom Süden, Herr Davis von Maryland, der die Interessen der freien Arbeit in Baltimore vertritt eher als die aristokratischen Gelüste der Pflanzerstaaten nach Sklaven- und Landeigenthum.

An dem nämlichen Tage, wo über das Grow'sche Amendment abgestimmt wurde, sprachen die Repräsentanten von Minnesota, beide Demokraten, in ihren Reden offen ihren Mißmuth darüber aus, daß eine Maßregel, welche eine wahre Existenzfrage ihrer Erwählung ist, auf eine fast einstimmige Opposition ihrer politischen Freunde stieß. Herr Cavanaugh sagt (Seite 505):

„Hinsichtlich der überwiegenden Majorität ‚auf dieser Seite des Hauses, welche gegen ‚mich und meinen Collegen und sofort gegen ‚diese Bill stimmte, erkläre ich offen mein Be‚dauern, daß wir auf die republikanische Partei ‚des Hauses uns verlassen mußten, wollten wir ‚diese gerechte und ehrenhafte Maßregel unterstützt sehen. Männer vom Süden — Männer, ‚die ausgedehnten Grundbesitz eignen, trugen ‚durch ihre heutige Abstimmung viel wesentlicher ‚dazu bei, den Norden für die Sache der Republikaner zu gewinnen, als es mit jeder an‚deren Abstimmung innerhalb der letzten zwei ‚Jahre der Fall war.

„Diese Herren kommen hierher und wollen ‚von uns, daß wir das Interesse des Südens ‚unterstützen, und doch stimmen sie fast bis auf ‚einen Mann gegen die freie, unabhängige Ar‚beit des Nordens und Westens.

„Mein Herr! Ich habe meine demokratischen ‚Grundsätze ererbt; ich war denselben treu von ‚meiner Jugend, habe ihnen religiöse Verehrung ‚gezollt, in dem Bewußtsein, daß bei treulicher ‚Anwendung derselben auf alle Zweige unserer ‚Regierung sich diese Nation von unscheinbaren ‚Colonien zu mächtigen, unabhängigen Staaten ‚erhoben hat. Aber, wenn Männer vom Sü‚den — wie es heute geschah — sich weigern,

‚den ehrlichen, fleißigen Arbeiter, der den Bo-
‚den wirklich bebaut, dem habsüchtigen Gehege
‚des Spekulanten zu entziehen, dann, mein
‚Herr, werden meine Grundsätze wankend.“

Das Grow'sche Amendment, das den öffentlichen Verkauf des Congreßlandes für wenigstens zehn Jahre nach der Vermessung verbietet, würde jenes Land für Vorkäufer sichern den letzteren eine lange Zahlungsfrist ermöglichen und dieselben der ungeheueren Zinsen überheben, die sie gegenwärtig an den Capitalisten zu entrichten haben. Die Einkünfte, welche von den öffentlichen Ländereien dem Staatsschatze zufließen, würden dadurch nicht vermindert, sondern bloß hinausgeschoben werden, was mit weit größerem Vortheil für den Ansiedler, als mit wirklichem Nachtheil für die Regierung verbunden wäre. Die Regierung kann Geld zu 4½ pro Cent für das ganze Jahr borgen, während der Ansiedler häufig 5 pro Cent das Monat zahlt, um sein Land anzutreten und den öffentlichen Verkauf desselben zu verhindern.

Am 1. Februar wurde die Frage, betreffend die öffentlichen Ländereien, wieder vor das Haus gebracht und zwar war die Bill, eine Heimstätte wirklichen Ansiedlern zu sichern, in folgenden Worten abgefaßt:

Section 1. Jedes Familienhaupt oder Jeder im Alter von 20 Jahren, der ein Bürger der Vereinigten Staaten ist oder seine Erklärung, ein solcher zu werden, den Naturalisationsgesetzen gemäß abgegeben hat, soll berechtigt sein, eine Viertels-Sektion von unbenutztem Staatsland frei von Kosten in Besitz zu nehmen. Um das Land aber in seinen Privatbesitz zu bekommen, so hat der Einzelne wenn er sein Gesuch deßwegen vorbringt, $1.25 vom Acre zu bezahlen.

Section 2. Jeder, sobald er sein Gesuch bei dem Registrator der Land Office, wo er sich niederlassen will, vorgebracht hat, soll zugleich vor besagtem Registrator eidlich erklären, daß er oder sie das Haupt der Familie ist oder im Alter von 21 Jahren oder darüber steht; daß solches Gesuch für seinen oder ihren ausschließlichen Behuf gemacht oder für solche Personen, die speziell erwähnt sind, und nicht weder direkt noch indirekt für irgend welche andere; daraufhin soll es ihm oder ihr erlaubt sein, die festgesetzte Quantität von Land anzutreten, jedoch soll kein Certificat oder Patent davon verabfolgt werden bis 5 Jahre nach der Besitznahme; und wenn nach dem Abfluß dieser Zeit die Person, welche das Land in Besitz nahm oder im Falle ihres Todes die Wittwe, oder, im Falle deren Absterbens, die Erben oder Vermächtnißnehmer des Besitznehmers oder sollte, eine Wittwe solches Land antreten, wenn der letzteren Erben oder, im Falle ihres Todes, wenn zwei glaubhafte Zeugen beweisen können, daß die erwähnten Personen auf der Landstrecke wohnten und sie bebauten und noch darauf wohnen und nichts davon veräußert haben, — in solchem Falle, wenn zur Zeit die genannten Personen Bürger der Vereinigten Staaten sind, sollen dieselben nach Erlegung von $10 zu einem Patent berechtigt sein; und im Falle, daß Vater und Mutter todt sind und ein unmündiges Kind oder Kinder unter 21 Jahre hinterlassen haben, so soll das Recht auf die Kinder übergehn und der Exekutor, Administrator oder Vormund kann jeder Zeit innerhalb zwei Jahre nach dem Tode der Eltern und im Einklang mit den Gesetzen des Staates, worin solche Kinder ihren Wohnsitz haben, erwähntes Land zum Nutzen der unmündigen Kinder, aber für keinen anderen Zweck, verkaufen; und der Käufer soll den absoluten Besitztitel erwerben und zu einem Patent berechtigt sein.

Section 3. Der Registrator der „Land-Office“ soll alle solche Gesuche und Besitznehmungen von Land eintragen und einen Bericht davon an die „General-Land-Office“ erstatten.

Section 4. Alles auf diesem Wege erworbene Land soll in keinem Fall dazu herhalten, um Schulden damit zu decken, welche vor der Ausfertigung des Patents gemacht worden sind.

Section 5. Wenn vor dem Abschluß erwähnter 5 Jahre es hinreichend bewiesen werden kann, daß der Ansiedler thatsächlich seine Wohnung geändert oder sein Land auf länger als 6 Monate zu irgend einer Zeit verlassen hat; in solchem Falle soll das Land an die Regierung zurückfallen und darüber, wie über jedes andere Staatsland verfügt werden.

Section 6. Kein Individuum soll mehr als eine einzige Viertel-Sektion von Land in Besitz nehmen dürfen. Der Commissionär von der „General-Land-Office“ soll geeignete Vorrichtungen treffen, um diese Bestimmung durchzuführen. Die Registratoren und Einnehmer sollen dieselbe Vergütung für Ländereien erhalten, deren Besitz unter den erwähnten Verhältnissen angetreten worden ist, als sie in dem Falle bekommen, wo der Besitzantritt mit Geld Statt fand; nämlich eine Hälfte hat die Person zu bezahlen, welche das Gesuch vorbringt und zwar unmittelbar mit demselben, und die andere Hälfte trifft die Person, an welche das Certificat verabfolgt wird, so jedoch, daß letztere Bestimmung in keiner Weise mit existirenden Vorkaufsrechten in Collision kommt.

Das Haus stimmte ohne Debatte über diese Bill auf direktem Wege ab.

Ein Vorschlag, die Bill zurückzulegen, ging nicht durch — Ja 77, Nein 113; und die Bill war somit angenommen — Ja 120, Nein 76.

Da diese beiden Abstimmungen wesentlich eins sind, so lassen wir bloß die über die Annahme der Bill folgen.

Ja, 120.

Maine—*Abbott, Foster, Gilman, Morse, Washburn*..... 5
New Hampshire—*Cragin, Pike, Tappan*..... 3
Vermont—*Morrill, Royce, Walton*..... 3
Massachusetts—*Buffinton, Burlingame, Chaffee, Comins, Davis, Dawes, Gooch, Hall, Knapp, Thayer*.....10
Rhode Island—*Brayton, Durfee*..... 2

Connecticut—Bishop, *Clark*, *Dean*..... 3
New York—*Andrews*, Barr, *Burroughs*, *C. B. Cochrane*, John Cochrane, Corning, *Dodd*, *Fenton*, *Goodwin*, *Granger*, Haskin, Hatch, *Hoard*, *Kelsey*, Maclay, *Matteson*, *Morgan*, *Morse*, *Murray*, *Olin*, *Palmer*, *Parker*, *Pottle*, Russell, *Spinner*, Taylor, Ward.....27
New Jersey—Adrain, *Clawson*, *Robbins*, Wortendyke..... 4
Pennsylvania —*Covode*, *Dick*, Florence, *Grow*, Hickman, *Keim*, *Morris*, Phillips, *Purviance*, Reilly, *Roberts*, *Stewart*, *Kunkel*.....13
Delaware..... 0
Maryland..... 0
Virginia..... 0
North Carolina..... 0
South Carolina..... 0
Georgia..... 0
Florida..... 0
Alabama..... 0
Mississippi..... 0
Louisiana..... 0
Texas..... 0
Arkansas..... 0
Tennessee—Jones..... 1
Kentucky—Jewett..... 1
Ohio—*Bingham*, *Bliss*, Burns, Cockerill, Cox, *Giddings*, Groesbeck, Hall, *Harlan*, *Horton*, Lawrence, *Leiter*, Miller, Pendleton, *Sherman*, *Stanton*, *Tompkins*, Vallandigham, *Wade*.....19
Indiana—*Case*, *Colfax*, Davis, Foley, Gregg, *Kilgore*, *Pettit*, *Wilson*..... 8
Illinois—*Farnsworth*, Hodges, *Kellogg*, *Lovejoy*, Morris, Smith, *Washburne*..... 7
Michigan—*Howard*, *Leach*, *Walbridge*, *Waldron* 4
Wisconsin—*Billinghurst*, *Potter*, *Washburn*..... 3
Minnesota—Cavanaugh, Phelps..... 2
Iowa—*Curtis*, *Davis*..... 2
Missouri—Craig..... 1
California—McKibbin, Scott..... 2

120

Nein, 76.

Maine..... 0
New Hampshire..... 0
Vermont..... 0
Massachusetts..... 0
Rhode Island..... 0
Connecticut..... 0
New York..... 0
New Jersey..... 0
Pennsylvania—Leidy..... 1
Delaware—Whitely..... 1
Maryland—Bowie, Davis, Harris, Kunkel, Ricaud, Stewart..... 6
Virginia — Bocock, Caskie, Edmundson, Faulkner, Garnett, Goode, Hopkins, Jenkins, Letcher, Millson, Smith.....11
North Carolina—Branch, Craige, Gilmer, Ruffin, Scales, Shaw, Vance, Winslow..... 8
South Carolina—Bonham, Boyce, Keitt, McQueen, Miles..... 5
Georgia—Crawford, Gartrell, Hill, Jackson, Seward, Stephens, Trippe, Wright..... 8
Florida..... 0
Alabama—Cobb, Curry, Dowdell, Houston, Moore, Shorter, Stallworth..... 7
Mississippi—Barksdale, Lamar, McRae, Singleton..... 4
Louisiana—Eustis..... 1
Texas—Reagan..... 1
Arkansas—Greenwood..... 1
Tennessee—Atkins, Avery, Maynard, Ready, Smith, Watkins, Wright, Zollicoffer..... 8
Kentucky—Burnett, Marshall, Mason, Peyton, Underwood..... 5
Ohio—*Nichols*..... 1
Indiana—English, Hughes, Niblack..... 3
Illinois—Marshall, Shaw..... 2
Michigan..... 0
Wisconsin..... 0
Minnesota..... 0
Iowa..... 0
Missouri—Anderson, Clark, Woodson..... 3
California..... 0

76

Bloß 3 Mitglieder vom Süden, Jones von Tennessee, Jewett von Kentucky, und Craig von Missouri, stimmten für die Bill, dadurch einen unzweideutigen Beweis gebend, welch' sektioneller Charakter diejenigen beherrschte, welche Opposition gegen diese Bill machten.

Die Republikaner stimmten mit einer einzigen Ausnahme für die Bill.

Von den Mitgliedern des Nordens, die zur demokratischen Partei gehörten, stimmten 29 für und 6 gegen die Bill.

So war denn von der gesammten demokratischen Abstimmung eine bedeutende Majorität gegen die Bill; jedoch von größerer Bedeutung ist die andere Thatsache, daß die südliche Flanke der Partei fast einstimmig dagegen war — eine Flanke, welche in den allgemeinen Parteibeschlüssen den Ton angibt, und die, wenn überstimmt im Haus, den Senat und den Präsidenten auf ihrer Seite hat, wodurch es ihr fast regelmäßig gelingt, alle ihr mißliebigen Maßregeln, so populär und vortheilhaft sie auch sonst sein mögen, aus dem Felde zu schlagen.

Die Heimstättebill wurde von dem Hause mit entschiedener Majorität angenommen, jedoch sie hatte noch eine gefährlichere Probe, die des Senates, zu bestehen. In ihm war die demokratische Majorität größer und die Vertretung der Sklavenstaaten verhältnißmäßig bedeutender

Eine direkte Abstimmung im Senate konnte man nicht durchsetzen. Die südlichen Mitglieder gaben keine solche zu. Die Wege, wie sie zu ihrem Ziele gelangten, waren folgender Art.

Wenn die Sitzung einmal gegen das Ende vorgerückt ist, so streitet man sich fast täglich im Senate darüber, welche Geschäfte zuerst erledigt werden sollen. Es hat nämlich die Majorität zu jeder Zeit die Vollmacht, jedes Geschäft, selbst wenn es zur Erledigung angewiesen

wurde, wegzuschieben und eine andere Bill vorzunehmen.

Es gibt zwei Wege, mißliebige Maßregeln bei Seite zu schaffen. Der eine besteht darin, daß man sie zur Abstimmung vorbringt und dann gegen sie ist. Der andere, daß man solche Maßregeln gar nie zur Berathung kommen läßt, sondern anstatt ihrer immer andere Geschäfte erledigt. Dieser letztere Weg wird stets da eingeschlagen, wo eine Maßregel mißliebig der Majorität des Senates ist, hingegen den Beifall des Volkes hat. Dieser letztere Weg war es, der bezüglich der Heimstätte Bill in Anwendung kam.

Um den Hergang richtig zu verstehen, muß man sich erinnern, daß sich im Senat auf die letzten Tage seiner Sitzung die Erledigung zweier anderer Bills zusammendrängte. Die eine davon betraf die gewöhnlichen Geldanweisungen; die andere den Ankauf von Cuba, und beide verlangten die Unterstützung der Majorität des Senates.

Am 17. Februar beantragte Herr Wade von Ohio (Seite 1074), alle übrigen Geschäfte hintanzusetzen und die Heimstättebill vorzunehmen. Wir geben in Nachfolgenden Auszüge von der Debatte über diesen Antrag.

Herr Wade. Die Heimstättebill hat zweimal das Haus passirt und liegt nun dem Senat vor, aber immer bis jetzt wurde sie weggelegt und nie kam es zu einer direkten Abstimmung darüber. Weder ich noch meine Freunde wollen uns einen einzigen Augenblick in eine Discussion über dieselbe einlassen; jeder Senator ist mit derselben in Folge der Reihe von Jahren, in denen sie dem Congreß zur Entscheidung vorliegt, vollkommen vertraut und hat sich bereits entschieden über den Gang, den er bezüglich ihrer verfolgen will. Ich habe keine Hoffnung, daß irgend etwas, das ich sagte, im Stande wäre, auch nur einen einzigen Gegner der Bill *für* dieselbe zu gewinnen. Kein Freund der Maßregel wird Zeit im Debattiren darüber verschwenden wollen, sondern versuchen, seine Stimme darüber abzugeben; denn ich halte diese Maßregel für die bedeutendste der Sitzung. Alles, was ich verlange, ist eine Abstimmung über die Bill.

„Herr Reis von Nord Carolina. Ich denke, ‚es ist zu spät, um diese Bill zu erledigen, ins‚besondere, da noch andere bedeutende Maß‚regeln die Verfügung des Senates erwarten, ‚worüber mehr Einstimmigkeit herrscht und die ‚viel dringender eine Erledigung erheischen.

„Herr Hunter von Virginia. Ich glaube, ‚daß wir nur zwei Wochen haben bis zum Schlusse. ‚Und noch sind fast alle bedeutenden Bills bezüg‚lich von Geldanweisungen nicht vorgekommen. ‚Ich hoffe, man wird keinen Versuch machen, ‚diese letzteren Bills durch die Heimstättebill zu ‚verdrängen.

„Herr Shields von Minnesota. Die Freun‚de dieser Bill wollen bloß eine Abstimmung, ‚keine Debatte über die Bill.

„Herr Hunter. Ich verhehle nicht, daß ich ‚ganz und gar gegen die Bill bin; jedoch ich ‚denke, daß wenn diese Bill vorgenommen wird, ‚nothwendig eine Debatte entstehen muß.

„Herr Wilson von Massachusetts. Ich weiß ‚gut genug den Eifer des Senators von Virginia ‚zu würdigen, die Geldanweisungsbill zu be‚rathen; aber doch sollte er uns erlauben, über ‚die Heimstättebill abzustimmen. Niemand, der ‚für die letztere ist, will ja die Zeit des Senates ‚durch unnütze Rednerei darüber in Anspruch ‚nehmen. Die Bill ist ein Gegenstand gründ‚licher Besprechung vor dem amerikanischen ‚Volke gewesen und wird von einer überwiegen‚den Mehrheit desselben unterstützt.

„Herr Wade. Von den Geschäften zu ‚schließen, die noch vor uns liegen, habe ich kei‚nen Zweifel, daß dies die letzte Gelegenheit ist, ‚die sich gibt, diese bedeutende Maßregel zu erledi‚gen. Jeder Freund derselben wird ihr vor‚allen übrigen Geschäftserledigungen den Vorzug ‚geben, bis sie siegt oder besiegt wird. Was ‚die Geldanweisungsbills betrifft, so bin ich ge‚wiß, daß ihnen ihre „Schwerkraft" durchhelfen ‚wird."

Der Wade'sche Antrag ging durch. Die Abstimmung war folgende (die Republikaner sind mit *Cursiv* Schrift bezeichnet):

Ja—Herren: Bright, Broderick, *Chandler*, *Collamer*, *Dixon*, *Doolittle*, *Fessenden*, *Foot*, *Foster*, Gwin, *Hale*, *Hamlin*, *Harlan*, Johnson of Tennessee, *King*, Pugh, Rice, *Seward*, Shields, *Simmons*, Smith, Stuart, *Trumbull*, *Wade*, and *Wilson*—25.

Nein—Herren: Allen, Bayard, Benjamin, Bigler, Brown, Chesnut, Clay, Clingman, Davis, Fitch, Fitzpatrick, Green, Hammond, Hunter, Iverson, Lane, Mallory, Mason, Pearce, Reid, Slidell, Toombs, and Ward—23.

Aus der Abstimmung ergiebt sich, daß die Republikaner einstimmig dafür und die Senatoren des Südens Alle dagegen waren. Die einzige Ausnahme unter den Letzteren bildete Johnson von Tennessee, ein Mann aus dem Volke, der sich selbst zu dem gemacht hat, was er ist und der in keinen persönlichen Beziehungen zur sklavenhaltenden Aristokratie des Südens steht. Von den Demokraten des Nordens stimmten

Gwin, Bright, Pugh, Rice, Shields, Smith, und Stuart, für den Wade'schen Antrag.

Die Heimstättebill hatte sich nun soweit durchgekämpft, und ihre Freunde wollten weiter nichts als eine Abstimmung darüber, die kaum zehn Minuten in Anspruch genommen hätte. Aber diese Abstimmung war es gerade, welche der Süden zu hintertreiben entschlossen war.

Unmittelbar nachdem der Wade'sche Antrag, der die Bill vor den Senat brachte, durchgegangen war, beantragte Herr Hunter, die Bill selbst bei Seite zu legen und eine andere vorzunehmen, welche die Geldbewilligungen für das diplomatische Corps und die Consuln betraf.

Es war in der That ein „kindischer" Antrag, eine Bill abzuweisen, für deren Vornahme man unmittelbar vorher gestimmt hatte.

Während eine kurze Debatte über den Hunter'schen Antrag erfolgte, war die Zeit zu 12 Uhr vorgerückt und der Vicepräsident erklärte, daß man diese Stunde festgesetzt habe, um im Senate über die Cubabill zu berathen.

Hierauf beantragte Herr Wade von dieser letzteren Bestimmung hinsichtlich der Cubabill Umgang zu nehmen und die Berathung über die Heimstättebill fortzusetzen. Der Antrag wurde angenommen. Die Abstimmung war folgende:

Ja—Herren: Bell, Bright, Broderick, *Chandler, Clark, Collamer, Dixon, Doolittle*, Douglas, *Durkee, Fessenden, Foot, Foster, Hale, Hamlin, Harlan*, Johnson of Tennessee, *King*, Pugh, Rice, *Seward, Simmons*, Smith, Stuart. *Trumbull, Wade*, and *Wilson*—27.

Nein—Herren: Allen, Bates, Benjamin, Bigler, Brown, Clay, Clingman, Davis, Fitch, Fitzpatrick, Green, Gwin, Hammond, Hunter, Iverson, Johnson of Arkansas, Lane, Mallory, Mason, Pearce, Reid, Sebastian, Slidell, Toombs, Ward, and Yulee—26.

Bei dieser Abstimmung trat ein anderer Senator des Südens, Herr Bell von Tennessee, auf die Seite der Heimstättebill über. Aber dieser Uebertritt war von keiner Bedeutung, da Herr Bell sich auf die negative Seite des Herrn Gwin schlug, eines Senators, der thatsächlich ein Mann des Südens ist, und der bloß solange in California zu bleiben gedenkt, als es ihm möglich ist, daselbst ein Amt zu bekleiden.

Die Heimstättebill war nun abermals vor dem Senat, jedoch mit ihr zugleich die Frage, ob man sie dem Hunter'schen Antrag gemäß bei Seite legen und die erwähnten Geldbewilligungsbills vornehmen sollte.

Herr Mason von Virginia drohte mit einer „weitläufigen Debatte" über die Heimstättebill, wenn man überhaupt ihre Berathung durchsetzen wollte. Er erklärte, daß, was ihn anbeträfe, es unter allen Umständen seine Absicht sei, „ziemlich genau in den Inhalt dieser Bill einzugehen, da es seinem Wissen nach keine andere gebe, die fähig sei, einen ähnlichen demoralisirenden Einfluß, wie diese, zu üben."

Herr Wade und Herr Seward ermahnten in kurzen und kräftigen Worten die Freunde der Bill, treulich zusammenzuhalten.

Die Abstimmung über den Hunter'schen Antrag erfolgte sodann. Das Resultat war folgendes:

Ja—Herren: Allen, Bates, Bayard, Benjamin, Bigler, Brown, Clay, Clingman, Davis, Fitch, Fitzpatrick, Green, Gwin, Hammond, Hunter, Iverson, Johnson of Arkansas, Kennedy, Lane, Mallory, Mason, Pearce, Reid, Sebastian, Slidell, Toombs, Ward, and Yulee—28.

Nein—Herren: Bell, Bright, Broderick, *Chandler, Clark, Collamer Dixon, Doolittle*, Douglas, *Durkee, Fessenden, Foot, Foster, Hale, Hamlin, Harlan*, Houston, Johnson of Tennessee, *King*, Pugh, Rice, *Seward, Simmons*, Smith, Stuart, *Trumbull, Wade*, and *Wilson*—28.

Da die Abstimmung das Resultat unentschieden ließ, so gab der Vicepräsident seine Stimme für den Antrag ab und so unterlag dann die Heimstättebill für diesen Tag.

Von 28 Senatoren, die gegen die Bill stimmten waren alle bis auf fünf vom Süden, und einer von diesen fünf war Herr Gwin, der sich bloß temporär in einem freiem Staat aufhält.

Von den 28 Senatoren, die für die Bill stimmten, waren bloß drei vom Süden, und von diesen drei steht bloß einer, Herr Johnson von Tennessee, in näherer Verbindung mit der sogenannten demokratischen Partei.

Zwei Tage später, am 19. Februar, beantragte Herr Wade abermals, mit Hintansetzung aller weiteren Geschäfte die Heimstättebill vorzunehmen, aber dieser Antrag fiel durch.

Ja—Herren: Broderick, *Chandler, Clark, Collamer, Dixon, Doolittle, Durkee, Fessenden, Foot, Hale, Hamlin, Harlan*, Johnson of Tennessee, Jones, *King*, Pugh, Rice, *Seward*, Shields, *Simmons*, Stuart, *Trumbull, Wade*, and *Wilson*—24.

Nein—Herren: Allen, Bates, Bayard, Benjamin, Bigler, Bright, Brown, Chesnut, Clay, Clingman, Crittenden, Davis, Fitch, Fitzpatrick, Green, Hammond, Houston, Hunter, Iverson, Kennedy, Mallory, Mason, Pearce, Polk, Reid, Sebastian, Slidell, Smith, Toombs, Ward, and Yulee—31.

An diesen beiden Tagen, den 17. und 19. Februar, handelte es sich darum, ob man die Heimstättebill oder die Bills bezüglich der Geldbewilligungen berathen solle. Die Erledigung der letzteren suchte die demokratische Partei nach Kräften durchzusetzen. Späterhin, wie sich sogleich zeigen wird, handelte es sich dann um di

Berathung über die Heimstätte- und über die Cubabill.

Am 25. Februar, als Herr Slidell den Antrag stellte, alle übrigen Geschäfte fallen zu lassen und die Bill bezüglich des Ankaufes von Cuba vorzunehmen, erhob Herr Doolittle Einspruch und forderte die Freunde der Heimstättebill auf, gegen den Slidell'schen Antrag zu stimmen, um dann selbst die Vornahme der Heimstättebill beantragen zu können. Herr Doolittle sagte:

„Ich halte es für besser, die Heimstättebill ‚vorzunehmen und darüber abzustimmen, und ‚dann die Cubabill zu erledigen. Ich fordere ‚die Freunde der Heimstättebill auf, jetzt für ‚dieselbe in die Schranken zu treten und ihr den ‚Vorzug zu geben. Wir wollen mit ihr die ‚Geldbewilligungsbills nicht verdrängen. Wir ‚konnten nicht erwarten noch hoffen von den ‚Freunden dieser Heimstättebill, welche mit der ‚Majorität des Senates handeln, daß sie der ‚Berathung der Heimstättebill den Vorzug geben und in Widerstreit mit den Geldanweisungsbills gerathen würden, da die letzteren ‚nothwendig sind; aber nun, wo es sich um die ‚Cuba- oder um die Heimstättebill handelt, ‚wende ich mich an alle Freunde der letzteren, ‚sich ihrer anzunehmen. Jetzt ist gerade der ‚geeignete Zeitpunkt oder nie."

Die Abstimmung fand Statt und der Antrag, die Cubabill vorzunehmen, ging durch.

Ja — Herren: Allen, Bayard, Bell, Benjamin, Bigler, Brown, Chesnut, Clay, Clingman, Davis, Fitch, Fitzpatrick, Green, Gwin, Hammond, Houston, Hunter, Iverson, Jones, Lane, Mallory, Mason, Polk, Pugh Reid, Rice, Sebastian, Shields, Slidell, Smith, Stuart, Toombs, Ward, Wright, and Yulee—35.

Nein — Herren: Broderick, *Cameron, Chandler, Clark, Collamer, Dixon Doolittle,* Douglas, *Durkee, Fessenden, Foot, Foster, Hale, Hamlin, Harlan,* Johnson of Tennessee, Kennedy, *King,* Pearce, *Seward, Simmons, Trumbull, Wade,* and *Wilson*—24.

Die Cubabill ward somit denn vorgenommen und die Berathung darüber verzögerte die Sitzung bis spät in die Nacht, ja fast bis zum andern Morgen. Die Art, wie diese Berathung ihren Fortgang nahm, zeigte deutlich, daß man kein Resultat erzielen und keine Abstimmung vor der schließlichen Vertagung des Congresses zu Wege bringen könne.

Dem gemäß — es war 10 Uhr Abends — hielt es Herr Doolittle für seine Pflicht, den Versuch zu erneuern und die Cubabill bei Seite zu setzen, da die Debatte darüber doch zu Nichts zu führen schien, und die Heimstättebill vorzunehmen. Den darauf bezüglichen Antrag, sowie den Anfang der Debatte darüber wird man in dem „Congressional Globe" Seite 1351 finden.

Um den Charakter dieser Debatte im Allgemeinen anzugeben, theilen wir folgende Auszüge daraus mit.

„Herr Trumbull. Wäre irgend eine Gewißheit vorhanden, daß nach Erledigung der ‚Cubafrage die Heimstättebill an die Reihe käme, ‚dann würde ich mir nichts daraus machen, ‚wenn man ihr auch gegenwärtig den Abschied ‚gegeben hat. Jedoch wir haben wiederholt ‚versucht, die Heimstättebill zur Berathung zu ‚bringen und jedes Mal haben unsere Bemühungen auf Widersprnch gestoßen; jedesmal hat ‚man die betreffende Bill auf irgend eine Weise ‚zu verdrängen gewußt. Wenn der Senator ‚von Virginia uns dafür bürgen will, daß wir ‚Gelegenheit bekommen sollen, die Heimstättebill ‚vor den Senat zu bringen und sie dort so lange ‚zu halten, bis eine Abstimmung darüber erzielt ‚werden kann, nachdem die Cubafrage abgemacht ist, und wenn er uns ferner verspricht, ‚daß er mit keiner Geldanweisungsbill uns in ‚den Weg kommen will — dann würde ich mich ‚den Herren anschließen und meinen Freund von ‚Wisconsin ersuchen, seinen Antrag zurückzunehmen."

„Herr Hunter. Was mich anbetrifft, so ‚werde ich auf die Erledigung der Geldbewilligungsbills so viel als möglich dringen. Ich ‚verspreche aber nicht, meine Stimme für die ‚Erledigung der Heimstättebill abzugeben.

„Herr Trumbull. Das ist's gerade was ich ‚erwartete. Wir wissen nun, daß, sobald die ‚Cubafrage entschieden ist, man eine Geldbewilligungsbill an die Reihe bekommen will. ‚In einer Zeit, wie diese, so nahe dem Schluße ‚des Congresses sitzen wir hier und halten lange ‚Reden, wie wir ein Land uns aneignen können, ‚das uns nicht gehört; anstatt daß wir Verfügungen treffen sollten, um das Land anzusiedeln, welches wir eignen.

„Es ist schlechterdings keine Aussicht, eine ‚Geldanweisungsbill auf Kosten der Heimstättebill zurückzustellen.

„Herr Seward. Nach 9stündiger Berathung ‚über die Cubafrage ist es wohl an der Zeit, ‚auf die große Frage des Tages zurückzukommen. Der Unterschied zwischen ihr und ih rer ‚Rivalin, der Cubafrage, ist der. Bei der ‚Heimstättebill handelt es sich, eine Heimath, einen Grundbesitz für die besitzlose, freie Bevölkerung Amerika's zu schaffen; hingegen bei der

„Cubabill fragt es sich einfach um die Vortheile „von Sklavenhaltern bezüglich ihres Handels in „diesem Artikel.

„Herr Wade. Es freut mich, daß man den „Unterschied zwischen diesen beiden Bills so auf„gefaßt und die Heimstättefrage dieser Neger„frage gegenüber gestellt hat. Ich habe fast „ein volles Monat versucht, es zu einer Abstim„mung über die Heimstättebill zu bringen. Ich „würde meinen höchsten Ruhm darin finden, „dieselbe durchzusetzen. Es ist eine der wichtig„sten Maßregeln, die jemals vor den Senat kam, „und sie ist bereits soweit vorgeschritten, daß „kein Ausweichen mehr möglich ist. Die Frage „ist die, sollen wir Neger denen geben, die keine „haben, oder Land denen, die keines haben.

„Vor einigen Tagen beantragte ich, diese „Frage zur Erledigung zu bringen. Damals „sagte man, daß eine Geldanweisungsbill zuerst „abgemacht werden müsse. Der Senator von „Virginia erhielt die nöthigen Geldbewilligun„gen. Dann war es von Wichtigkeit, daß die „Geldanweisungsbills auf einmal in's Reine ge„bracht werden sollten; man fürchtete, sie möch„ten verloren gehen und die Regierung in Folge „davon in's Stocken gerathen. Man erließ ei„nen Aufruf, die Heimstättebill wenigstens für „den Augenblick fallen zu lassen und der Aufruf „war von Erfolg. Und nun sind die Geldan„weisungsbills ganz gemüthlich hinter diese Ne„gerfrage zurückgelegt. Ja — sobald eine solche „Negerfrage auf's Tapet kommt, dann muß alles „Andere in den Hintergrund verschwinden."

Der Doolittle'sche Antrag, die Cubabill abzuweisen und die Heimstättebill vorzunehmen, fiel durch.

Ja— Herren: Broderick, *Cameron*, *Clark*, *Chandler*, *Collamer*, *Doolittle*, *Fessenden*, *Foot*, *Foster*, *Hale*, *Hamlin*, *Harlan*, Johnson of Tennessee, *King*, *Seward*, *Simmons*, *Trumbull*, *Wade*, and *Wilson*—19.

Nein—Herren: Allen, Benjamin, Bayard, Bigler, Brown, Chesnut, Clay, Clingman, Douglas, Fitch, Fitzpatrick, Green, Gwin, Hunter, Iverson, Johnson of Arkansas, Lane, Mallory, Mason, Polk, Pugh, Reid, Rice, Sebastian, Shields, Slidell, Toombs, Ward, and Wright—29.

Das war der letzte Versuch, die Heimstättebill im Senate zur Berathung zu bringen. Sie war zuerst von den Geldanweisungs- und nun von der Cubabill verdrängt worden Die Republikaner, deren Bemühungen, sie durchzusetzen, alle fruchtlos blieben, hielten es endlich für ihre Pflicht, von diesem hoffnungslosen Kampfe abzustehen.

Dieser Ueberblick über die Abstimmung im Senat und im Hause zeigt, daß die zwei großen Parteien der Nation, wovon die eine das Interesse der freien Arbeit und die andere das der Negersklaverei vertritt, zu einer entschiedenen Erklärung ihrer Stellung auf Grund der wichtigen Frage über die Verfügung der Staatsländereien sofort gedrängt wurden.

Im Hause finden wir, wie die Republikaner alle für den Vorschlag stimmen, dies gesammte Congreßland für den Termin von 10 Jahren von seiner Vermessung an in die Hände von Vorkäufern zu bringen; ferner das Verbot zu erlassen, dieses Land während der genannten Zeit weder öffentlichem noch Privatverkaufe zu unterstellen; sowie dem Vorkäufer eine Zahlungsfrist zu gestatten, welche ihn gegen Wucherzinsen sicher stellen würde, nämlich dadurch, daß man ihm Zeit genug ließe, die nöthigen Geldmittel, um sein Freigütchen zu kaufen, aus dem Erlöse seiner Produkte zu beschaffen.

Nachher finden wir dieselben Republikaner im Hause insgesammt für die Heimstättebill stimmen. Es ist bekannt, daß einige von den Republikanern der einen oder der andern Maßregel den Vorzug ertheilten; jedoch ihre Stimme gaben sie für beide ab, da sie mit einander in der Hauptsache einverstanden waren, nämlich das Congreßland für den wirklichen Ansiedler und Kleingütler vorzubehalten, und gerne sich bereit erklärten, sich nicht an Meinungsverschiedenheiten in untergeordneten Punkten zu stoßen, solange als man in dem Wesen der Sache einig wäre.

Im Senate tritt uns dieselbe Einstimmigkeit der Republikaner zu Gunsten der Heimstättebill entgegen. Wir würden dieselbe in ihrem ganzen Umfange kennen gelernt haben, hätte der Vorschlag „den Landverkauf für 10 Jahre nach der Vermessung zu verbieten" zur Abstimmung durchdringen können.

Auf der demokratischen Seite bemerken wir eine Opposition gegen beide Maßregeln; zwar nicht einstimmig, jedoch in einer Weise, die es außer Zweifel setzt, daß diese Partei entschlossen ist, ihre Opposition bis zum Ende fortzusetzen. In Betreff einiger neuen Staaten, wo die öffentliche Meinung entschieden dagegen ist, das Staatsland in die Hände von Capitalisten und auswärtigen Speculanten kommen zu lassen, waren deren demokratische Senatoren und Repräsentanten gezwungen, mit den Republikanern zu stimmen.

Aber die Demokratie des Südens stimmte ungetheilt gegen jede Reform und, wie alle Welt weiß, ist es gerade diese südliche Flanke, welche die Politik der ganzen demokratischen Partei re-

gelt. Die Opposition der sklavenhaltenden Aristokratie gegen Heimstätte- und Vorkaufsbills ist eine feststehende Thatsache, so unveränderlich, wie die Interessen, worauf dieselbe gegründet ist. Heimstätte- und Vorkaufsgesetze, welche Viertelsektionen von 160 Acres dem wirklichen Anbauer sichern, würden zu einem Wilmot Proviso führen, das man auch mit dem größten Scharfsinn nicht umgehen und das auch nicht die höchste Gerichtsinstanz annulliren könnte. Die Oligarchie sah das wohl ein, und daraus läßt sich abnehmen, daß ihre Opposition unversöhnlich und dauernd ist.

Ein südlicher demokratischer Senator, Herr Johnson von Tennessee, und einige südliche demokratische Repräsentanten stimmten hinsichtlich dieser Fragen mit den Republikanern; aber dieß beweist, daß eine Meinungsverschiedenheit unter den Oligarchen Statt findet, und daß es Theile der Bevölkerung im Süden gibt, die nicht vollkommen unter dem Einfluß der Oligarchie stehen. Die große Masse der weißen Bevölkerung im Süden sind keine Sklavenhalter und sind nicht weniger für Heimstätte- und Vorkaufsgesetze eingenommen als die Bevölkerung in freien Staaten. In einigen Distrikten sind diese Frage genau erörtert worden und in Folge des daraus entsprungenen Verständnisses sind die Repräsentanten dieser Distrikte gezwungen, für die Freie Arbeit ihre Stimme abzugeben. In der That: es gibt keine bessere Waffe, womit der Republikanismus die Oligarchie angreifen kann, als mit den Heimstätte- und Vorkaufsgesetzen. Wenn die Oligarchie auf diesen Kampf eingeht, so wird sie die ganze Anzahl der unbemittelten weißen Bevölkerung verlieren, deren Vorurtheil gegen Neger und Abolitionisten ihnen bisher zu Gute kam.

Da die Opposition der Oligarchen gegen genannte Gesetze unbeugsam ist, weil sie auf persönlichen und politischen Interessen beruht, die keinen Wechsel vertragen, so ergibt sich daraus, daß die Freunde von Landform, wie auch ihre politischen Ansichten in anderen Punkten sein mögen, sich vereinen müssen, um diese Oligarchie und mit ihr die demokratische Partei niederzukämpfen die sich von ihr leiten läßt. Wer eine Partei unterstützt, unterstützt ihre Maßregeln, wie verschieden auch immer seine persönlichen Ansichten über die letzteren sein mögen, und die Maßregeln einer Partei sind immer von dem Einflusse diktirt, welcher der vorherrschende ist. Daß es eine große Anzahl von Leuten gibt, welche für das sogenannte demokratische Ticket beständig stimmen, und zugleich die Staatsländereien für den wirklichen Ansiedler vorbehalten wissen wollen, steht über allen Zweifel fest. Aber ebenso fest steht die andere Thatsache, daß solche Leute dazu beitragen eine Partei in ihrer Macht zu erhalten welche ihrem eigentlichem Wesen nach und den ausgesprochenen Grundsätzen der sie beherrschenden Parteiglieder immer und ewig sich einer Politik entgegenstellen muß, die das Staatsland in kleine Freigüter abzutheilen sucht.

Es ist umsonst für Männer, wie Douglas und Bright, auf ihre persönliche Abstimmung zu Gunsten der Heimstätte- und Vorkaufsgesetze hinzuweisen. Wenn man auch zugibt, daß Männer von diesem Schlage noch so ehrlich und zuverlässig in diesen Punkten sind, so ist es doch genügend, daß sie unzertrennlich mit einer Macht im Süden zusammenhalten, welche die Todfeinde von Heimstätte- und Vorkaufsgesetze sind. Landreform ist eine Unmöglichkeit, so lange diese Macht existirt — um dieselbe aber zu vernichten, muß zugleich mit ihr die demokratische Partei, die sich fälschlich dafür ausgibt, vernichtet werden. Die Logik, welche zu diesem Schlusse führt, ist unwiderleglich.

PRESIDENTIAL CAMPAIGN OF 1860.

REPUBLICAN EXECUTIVE CONGRESSIONAL COMMITTEE.

HON. PRESTON KING, N. Y., *Chairman.*
" J. W. GRIMES, IOWA.
" L. F. S. FOSTER, CONN.
On the part of the Senate.
" E. B. WASHBURNE, ILLINOIS.

HON. JOHN COVODE, PENN., *Treasurer.*
" E. G. SPAULDING, N. Y.
" J. B. ALLEY, MASS.
" DAVID KILGORE, INDIANA.
" J. L. N. STRATTON, N. J.
On the part of the House of Reps

The Committee are prepared to furnish the following speeches:

EIGHT PAGES.

Hon. W. H. Seward, N. Y.: State of the Country.
" W. H. Seward, N. Y.: Rochester Speech.
" G. A. Grow, Penn.: Free Homes for Free Men.
" James Harlan, Iowa: Shall the Territories be Africanized?
" John Hickman, Penn.: Who have Violated Compromises.
" B. F. Wade, Ohio: Invasion of Harper's Ferry.
" G. W. Scranton and J. H. Campbell, Penn.: The Speakership.
" F. P. Blair, Mo., Address at Cincinnati: Colonization and Commerce.
" Orris S. Ferry, Conn.
" William Windom, Minn.: The Homestead Bill—Its Friends and its Foes.
Lands for the Landless—A Tract.

SIXTEEN PAGES.

Hon. Lyman Trumbull, Ill.: Seizure of the Arsenals at Harper's Ferry, Va. and Liberty, Mo., and in Vindication of the Republican Party.
" B. F. Wade, Ohio: Property in the Territories.
" C H. Van Wyck, N. Y.: True Democracy—History Vindicated.
" J. J. Perry, Me.: "Posting the Books between the North and the South."
" J. R. Doolittle, Wis.: The Calhoun Revolution—Its Basis and its Progress.
Hon. H. Wilson, Mass.: Territorial Slave Code.
" John P. Hale, N. H.
" Abraham Lincoln, Ill.: The Demands of the South—The Republican Party Vindicated.
Carl Schurz, Wis.: Douglas and Popular Sovereignty.

TWENTY-FOUR PAGES.

Hon. Jacob Collamer, Vermont.

THIRTY-TWO PAGES.

Hon. Thomas Corwin, of Ohio.

GERMAN.

EIGHT PAGES.

Hon. G. A. Grow, Penn.: Free Homes for Free Men.
" James Harlan, Iowa: Shall the Territories be Africanized?
" John Hickman, Penn.: Who Have Violated Compromises.
Carl Schurz, Wis.: Douglas and Popular Sovereignty.

SIXTEEN PAGES.

Hon. Lyman Trumbull, Ill.: Seizure of the Arsenals at Harper's Ferry, Va. and Liberty, Mo., and in Vindication of the Republican Party.
" W. H. Seward, N. Y.: The State of the Country.
Lands for the Landless—A Tract.

During the Presidential Campaign, Speeches and Documents will be supplied at the following reduced prices:

Eight pages, per hundred, copies free of postage,	$0.50
Sixteen " " "	1.00
Twenty-four " " "	1.50

Address either of the above Committee.

GEORGE HARRINGTON, *Secretary*

71.2009.084.00081